Spanien: Schulwesgen wird erneuert : Kirche verliert Privilegien

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **69 (1986)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413310

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spanien: Schulwesen wird erneuert

Kirche verliert Privilegien

Trotz hartnäckigem Widerstand verwirklicht die sozialistische Regierung Spaniens die Erneuerung des Schulwesens. Mit der Demokratisierung der Schule verlieren die Privatschulen – welche zu zwei Dritteln der Kirche gehören – ihre Privilegien.

Wenn im kommenden Herbst in Spanien das neue Schuljahr beginnt, werden alle staatlichen und privaten Schulen, die Staatssubventionen erhalten, neu gewählte Schulräte haben. Die Schüler ab zwölf Jahren und die Eltern werden zusammen 40 Prozent, die Lehrer weitere 40 Prozent und Schulleitung und Verwaltung 20 Prozent der schätzungsweise 30 000 Schulräte stellen.
Die Schulräte, welche Ende Mai von über zehn Mio. Eltern, Schülern und Lehrern demokratisch gewählt wurden, sind die zukünftige Legislative der Schulen. Sie wählen den Schulleiter, genehmigen Voranschläge, Reglemente und Lehrprogramme und entscheiden über die Anstellung von Lehrern.
Auch die Mehrheit der Privatschulen, welche immerhin 30 Prozent der Volksschulen ausmachen und zu zwei Dritteln in der Hand der Kirche sind, müssen sich der Erneuerung des Schulwesens beugen. Denn von zehn Privatschulen erhalten neun Staatssubventionen. Allein 1986 beliefen sich diese Subventionen auf 1,6 Mia. Franken. Gegen das Schulgesetz waren die konservativen Schulverbände und die Kirche mit Massendemonstrationen und einer Verfassungsklage vergeblich Sturm gelaufen. Die Klage fiel vor dem höchsten Gericht 1985 durch. Hinter der Angst vor den Schulräten steckte und steckt die Sorge vor der staatlichen Kontrolle. Somit ist es den Privatschulen nun nicht mehr möglich, ohne Überprüfung mit den Subventionsgeldern Reingewinne erzielen zu können. Die Demokratisierung der spanischen Schulen , von denen die Kirche bis 1970 mehr als die Hälfte führte, dürfte sich auf das spanische Erziehungssystem positiv auswirken.

Radikaloperation

In memoriam
Originis et
Tertulliani

Wenn dich
dein Glied ärgert,
reiss es aus und
wirf es von dir!

Wenn dich
dein Kopf ärgert,
schneide ihn ab und
wirf ihn von dir!

Es ist besser,
dass Glied und Haupt
verderben, als dass
der ganze Leib
in die Hölle fahre.

Selig aber sind
die Kastraten
und die Kopflosen.

Theodor Weissenborn

Freidenkertum – gestern und heute

Unter diesem Titel ist ein neuer Prospekt der FVS erschienen, welcher auf vier Seiten einen kurzen Abriss über die Geschichte der Schweizer Freidenker, über wichtige Persönlichkeiten des Schweizerischen Freidenkertums und über die Ziele der FVS enthält. Der Prospekt ist als Werbematerial ausserordentlich gut geeignet und kann bei der Geschäftsstelle der FVS, Postfach 14, 8545 Rickenbach, bestellt werden.

Finanzskandale im Namen Gottes

Kurz nach seiner Verurteilung zu einer lebenslangen Zuchthausstrafe starb Michele Sindona an einer Vergiftung. Wie ist es möglich, bei solch strenger Bewachung zu Gift zu kommen? Dass die Umstände auch nach der Verurteilung eines solchen Verbrechers noch im Nebel der Ungewissheit verschwimmen, ist nicht nur mysteriös, sondern' skandalös. Im Zusammenhang Ambrosiana- und Vatikanbank sind so unglaublich viele Fragen offengeblieben, dass man sich immer wieder fragen muss: Wer deckt eigentlich wen?

Man fragt sich, weshalb Vatikanbank-Direktor Bischof D. Marcinkus nicht zur Rechenschaft gezogen wird, ist er doch nach Sindonas und Calvis Tod einer der noch lebenden Hauptverantwortlichen. Auch Licio Gelli könnte nicht wenig zur Klärung beitragen. Wird er eventuell von interessierter Seite versteckt gehalten? Einer, der gegen alle Opposition im Vatikan Ordnung machen wollte, war Papst Johannes Paul I. Doch nach nur 33 Tagen in seinem Amt wurde er plötzlich tot aufgefunden, und der Vatikan verhinderte eine unabhängige ärztliche Untersuchung. Um zu den vielen Fragen teilweise eine Antwort zu bekommen, muss man schon das Buch «Im Namen Gottes?» von David A. Yallop lesen. Warum haben die Massenmedien dieses hochaktuelle Buch bis heute totgeschwiegen?

Auch die Tatsache, dass der Vatikan sich zu den Anklagen in diesem Buch bis heute nicht geäussert hat, ist zumindest seltsam. Es wäre doch sicher im Interesse des Katholizismus und seiner Würdenträger, wenn all die skandalösen und mysteriösen Ereignisse von etwas mehr Licht durchleuchtet würden. Oder sind die Machtansprüche Roms auch in solchen Fällen unantastbar?

Josef Lieberherr

In ARMA-Information 47, Mai 1986